

Frauen in der landwirtschaftlichen Produktion Indiens

The Role of Women in the Agricultural Production in India

von Petra Heintze*

1. Einleitung

„Frauen sind eine große Macht in der Gesellschaft, aber wenn sie ihre Macht mißbrauchen, können sie den ganzen Aufbau der Gesellschaft in Stücke schlagen“ (6).

Diese Worte von Mahatma Gandhi sprechen den Wunsch indischer Frauen aus, nicht neutral oder gar destruktiv zu sein, sondern konstruktiv an der Entwicklung ihres Landes mitzuwirken.

Dieses Ziel, Frauen in den Entwicklungsprozeß mit einzubeziehen, findet seit Beginn der 60er Jahre in Projektkonzeptionen westlicher Regierungen wie internationaler Organisationen großes Interesse.

In den meisten Entwicklungsländern ist die Integration der Frau in das wirtschaftliche, soziale und kulturelle Leben durch die bestehenden Vorschriften von Tradition und Religion sehr begrenzt. Während in unserer westlichen Welt die Frauenfrage das Problem der Gleichstellung zwischen den Geschlechtern in den Vordergrund stellt, sind es in der sogenannten Dritten Welt nicht selten Fragen des täglichen Überlebens der eigenen Familie. Ziel der vorliegenden Arbeit ist, die Mitwirkung der Frau in der landwirtschaftlichen Erzeugung Indiens zu beschreiben, um Ansatzpunkte zur Verbesserung ihrer Arbeits- bzw. Entfaltungsmöglichkeiten aufzuzeigen, die der Integration von Frauen in das Entwicklungsgeschehen Rechnung tragen.

2. Frauen und Entwicklung

Warum sind es gerade Frauen, die in der Dritten Welt in besonderem Maße berücksichtigt werden sollen? Die Erkenntnis, daß Frauen in Entwicklungsländern

– weltweit zu den Allerärmsten gehören;

*) Petra Heintze, Dipl.-Ing. agr., Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Kontaktstudienzentrum des Fachbereichs Internationale Agrarwirtschaft der Gesamthochschule Kassel in Witzenhausen.
Anschrift: Steinstraße 19, D-3430 Witzenhausen 1

- an Unter- und Fehlernährung leiden;
- für Nahrung und Behausung sorgen;
- im Bildungswesen unterrepräsentiert sind;
- geringste Produktivität und niedrigste Erwerbsquoten haben und
- meist keine „Stimme“ besitzen (4)



Bild 1: Der Heranschleppen von Brennholz ist Aufgabe der Frauen (Foto Heintze)

unterstreicht die Notwendigkeit, gerade Frauen für den Entwicklungsprozeß zu mobilisieren, um ihren Beitrag am wirtschaftlichen wie sozio-kulturellen Leben zu vergrößern. Gründe dieser Forderung sind ebenso Fragen der humanen Gerechtigkeit, sowie darüberhinaus die Einsicht, daß sozialer Wandel, der an der Hälfte der Bevölkerung vorbeigeplant wird, sein Ziel nicht erreichen kann. Frauen sind not-

wendige „Motoren“ jeden Fortschritts mit der Zielsetzung, die Lebensbedingungen breiter Bevölkerungsgruppen zu verbessern. Jede Maßnahme der „Frauenförderung“ beinhaltet aber auch negative Auswirkungen, die bei politischen Zielsetzungen der Integration von Frauen in den Wirtschaftsprozess nicht auszuschließen sind.

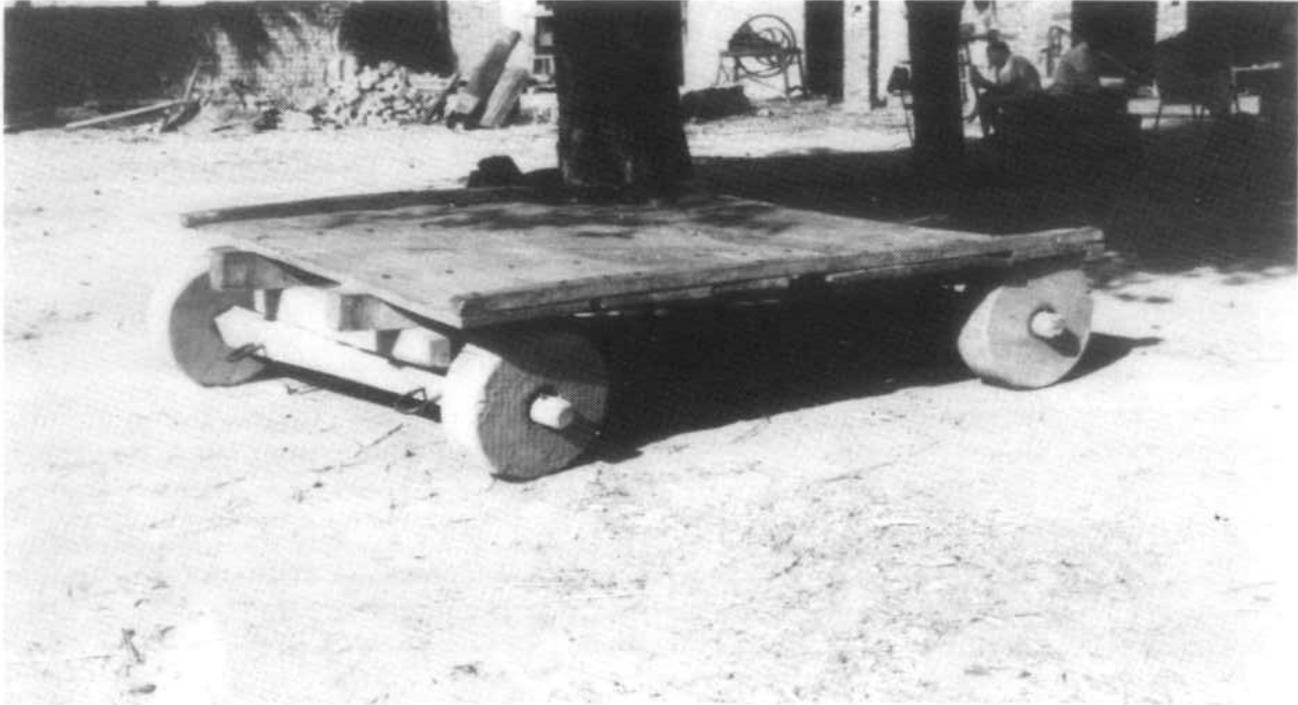


Bild 2: Einfacher Handwagen zum Transport schwerer Lasten (Foto Heintze)

Man sollte sich davor hüten, „Frauenrelevanz nur zum neuen Hit entwicklungspolitischer Öffentlichkeitsdiskussionen zu machen mit Profilierungschancen für Wissenschaftler und Politikerinnen, die publizistisch vorwegnehmen, was noch erprobt werden muß“ (3). Die Gefahr des Auseinanderklaffens von Theorie und Praxis liegt sehr nahe, denn was an Konzeptionen und Ideen konstruiert wird – wie etwa frauenrelevante oder frauenspezifische Projektkomponenten – ist weit entfernt von dem, was in der Praxis getan werden muß. Der Brief eines Selbsthilfegruppen-Mitarbeiters aus dem Süden Indiens ist Zeugnis der Wirklichkeit wissenschaftlicher Ausbeutung und Hilflosigkeit jener Frauen: „... study the poor women because they are beggars anyway and cannot open their mouths to resist...“

3. Landwirtschaft und Frauenerwerbstätigkeit

Indien ist das siebtgrößte Land der Erde, etwa 12mal so groß wie die Bundesrepublik Deutschland. Trotz Industrialisierung und ständigem Aufbau eines schwerindustriellen Sektors, ist Indien ein Agrarland geblieben: von den etwa 700 Mio. Indern leben über 80% auf dem Lande, die restlichen 20% in den Großstädten. Die Bedeutung der indischen Landwirtschaft liegt in der Sicherstellung der Nahrungsversorgung sowie in der Beschäftigung von über 70% der 180 Millionen Erwerbstätigen. Mit über 40% leistet die indische Landwirtschaft den größten sektoralen Beitrag zum Sozialprodukt (11).

Die Probleme der Landwirtschaft liegen im wesentlichen in den klimatischen Verhältnissen, d.h. der Abhängigkeit von Regenfällen, deren Ausbleiben oder Stärke die Ernte durch Trockenheit und Überschwemmung vernichten; dem sozioökonomischen Gefüge, d.h. kleine Betriebsgrößen von durchschnittlich 2, 3 ha, die eine Kapitalbildung zum Einsatz von Technik verhindern, sowie dem Mangel an Verfahrenstechnologien und geeigneten Organisationsformen, die einer verbesserten Landwirtschaft Rechnung tragen. Die Situation bzw. Mitwirkung der Frau in der Landwirtschaft wird maßgeblich durch die vorzufindende Agrarstruktur mit Merkmalen wie Landbesitz, Bodennutzungssystem und Kreditwesen bestimmt. Je nach regionalen und kulturellen Gegebenheiten sind unterschiedliche Formen der Frauenerwerbstätigkeit vorzufinden.

Unbeschadet der Überzeugung, im Interesse einer Entwicklung alle menschlichen Ressourcen zu nutzen, ist die weibliche Beteiligung am wirtschaftlichen Leben sehr gering.

Tabelle 1 zeigt die prozentuale Erwerbstätigkeit von Frauen einiger indischer Bundesstaaten. Bei einem Anteil von 13% Frauen an der Gesamtheit aller statistisch erfaßten Erwerbstätigen sind 14% auf dem Lande beschäftigt, während nur 7% in urbanen Gebieten einer bezahlten Arbeit nachgehen. Eine Ausnahme bildet der Punjab, denn im mechanisierten „Weizengürtel“ Indiens wird der Status der Frau durch den Landbesitz des Mannes so hoch eingeschätzt, daß die Frau nicht mehr in der Produktion mitarbeitet (5).

Tabelle 1: Frauenerwerbstätigkeitsrate der wichtigsten indischen Gliedstaaten in Prozent aller Erwerbstätigen

	Gesamt	Land	Stadt
Indien gesamt	13,2	14,5	7,3
Andhra Pradesh	25,2	28,5	11,0
Maharashtra	21,4	26,5	9,1
Tamil Nadu	16,9	19,8	10,1
Mysore	15,1	16,8	9,7
Kerala	13,6	14,2	10,5
Rajasthan	10,4	11,7	5,4
Uttar Pradesh	8,7	9,5	4,0
West Bengalen	5,3	5,5	4,7
Haryana	3,1	3,7	3,7
Punjab	1,6	1,2	3,0

Quelle: Erlbeck, R., 1978: Frauen in Indien, Verlag Frauenpolitik, Münster

Da der ländliche Arbeitsbereich überwiegend als stagnierend, der städtische aber als moderner, wachsender Sektor angesehen wird, weist die geringe weibliche Erwerbstätigkeit in der urbanen Ökonomie auf die untergeordnete Rolle der Frau hin. Die sektorale Hauptbeschäftigung der berufstätigen Frauen liegt in der Landwirtschaft (Tabelle 2). Von 27 Millionen Berufstätigen im ländlichen Raum sind 37% dem Agrarsektor eingegliedert. Neben 32% landbesitzender „Kultivatoren“ arbeiten 54% als Landarbeiterinnen im Tagelohn auf fremdem Land (7). In Abhängigkeit vom Anbauzyklus sind sie nicht das ganze Jahr hindurch beschäftigt, son-

dern gemäß saisonaler Arbeitsspitzen. In Trockengebieten sind es maximal 5–7 Monate, im Bewässerungsfeldbau 9–10 Monate im Jahr (1). Da das „Heer“ der Landarbeiterinnen ständig zunimmt und die Löhne dadurch weiter sinken, wird der Anteil der Frauenarbeit in Zukunft weiterhin steigen.

Tabelle 2: Verteilung weiblicher Berufstätigkeit in neun Wirtschaftssektoren (Angaben in Millionen)

Beschäftigungssektor	Ländlicher Raum		Stadt	
	Absolut	in %	Absolut	in %
1. Kultivatoren	9 127	32,6	139	4,3
2. Landarbeiter	15 211	54,3	584	18,0
3. Tierproduktion, Forstwirtschaft Fischerei	715	2,6	68	2,1
4. Bergbau	91	0,3	33	1,0
5. Handwerk				
a.) Heimarbeit	999	3,6	332	10,2
b.) Kleinindustrie	436	1,5	429	13,2
6. Baugewerbe	107	0,4	96	3,0
7. Handel	282	1,0	274	8,4
8. Transport und Verkehr	39	0,1	17	0,6
9. Sonstiges	959	3,6	1270	9,2
Gesamt	27 966	100,0	3332	100,0

Quelle: Government of India, Department of Social Welfare, 1974: Towards Equality – Report on the Status of Women in India, New Delhi, 32–33

Die belastenden Arbeitsbedingungen dieser Tagelöhnerinnen beschreibt Leela Gulati (8) aus dem Leben einer Landarbeiterin im südlichen Indien:

„Thus since the paddy operations are so designed, that the sexes have particular role to perform, Narayani gets not more than 30 day of work a year. During the current year, she has taken a job on construction, on brick kilns and in collecting medica herbs. All the job outside of agriculture that she comes by, and this is not always easy, are in the nature of transporting head loads“.

3.1. Bestimmungsgrößen weiblicher Erwerbstätigkeit

Merkmale wie Bildung, Besitz, Einkommen sowie Tradition und Kultur sind neben dem Anbausystem der Produktionsform und der eingesetzten Verfahrenstechnologie ausschlaggebend für die Mitarbeit der Frau in der Landwirtschaft.

Reddy (13) begründet diese Hypothese mit vier anbautechnischen Faktoren

- Bewässerung;
- jährliche Niederschlagsmengen;
- angebaute Kulturpflanzen;
- Arbeitskräfteproduktivität.

Bewässertes Land wird mit hohem Einsatz an Betriebsmitteln bewirtschaftet. Dies ermöglicht mehrmaligen Anbau im Jahr und führt zur Einkommenssteigerung. Mit

steigendem Einsatz der Betriebsmittel im intensiveren Bewässerungslandbau geht, bedingt durch Einkommenssteigerung und Statusgewinn der bäuerlichen Familie, die Mitarbeit der Frau in diesen Betrieben zurück. Im traditionellen Feldbau, der vom Zyklus jährlicher Regenfälle bestimmt wird, muß die Frau mitarbeiten und übernimmt Tätigkeiten wie Pflanzen, Unkraut jäten, Ernte- und Drescharbeiten.

Anspruchsvolle Kulturpflanzen wie Reis und Weizen benötigen ausreichende Wasserversorgung, wohingegen standortgerechte Hirsearten ohne Bewässerungsmaßnahmen kultiviert werden können. Sowohl Erträge wie Produktivität dieser traditionellen Wirtschaftsformen sind gering, da meist extensiv – ohne Einsatz moderner kapitalintensiver Agrartechnologie – produziert wird. Zur Einkommenssicherung der Familie muß die Frau einer Erwerbstätigkeit nachgehen.

4. Arbeitssparende Technologien nur für Männer?

Meist sind es Frauen, die auf den entwicklungsfähigen Arbeitsmärkten von Industrie und Handel diskriminiert werden. Die Arbeitsteilung ermöglicht den Männern, entlohnten Beschäftigungen nachzugehen, während die Frauen gezwungen werden, Nahrungsmittel zur Versorgung der Familie anzubauen. Der Verkaufserlös aber fließt in die Hände der Männer. Den Verbleib schildert die indische Dorfhelferin Sarala Devi: „... wenn ein Mann zusätzliches Geld verdient, wird er es wahrscheinlich für ein Transistorradio oder fürs Kino ausgeben. Wenn jedoch eine Frau Geld hat, gibt sie es für ihre Familie aus“ (2).

Durch technologische Modernisierung in der Landwirtschaft, wie beispielsweise Bewässerung oder agrartechnischer Maschineneinsatz, werden die Frauen in zunehmendem Maße vom Agrarsektor verdrängt. Folgende Zahlen verdeutlichen diesen Sachverhalt: Der Technisierungsgrad der indischen Landwirtschaft wird durch den Bestand der Zugtiere und den landwirtschaftlichen Geräten und Maschinen bestimmt. Die Zahl von Pumpaggregaten für Bewässerungszwecke ist im Zeitraum von 1961 bis 1971 um 600% gestiegen (11). Die Schlepperzahlen haben sich in der gleichen Zeit verfünffacht.

Bestandsmäßig liegt der Punjab mit fast 70 000 Schleppern in Führung; ihm folgen Uttar Pradesh mit 61 000 und Harayana mit 38 000 motorisierten Zuggeräten (9). Diese, den Weizengürtel Indiens bildenden Staaten, sind durch einen hohen Mechanisierungsgrad gekennzeichnet. Bei ausreichender Betriebsmittelausstattung wird auf die Mitarbeit der Frau verzichtet. Somit erklärt sich der Zusammenhang zwischen Frauenerwerbstätigkeit und Mechanisierungsgrad: je höher der Maschinenbesatz, um so geringer wird die weibliche Mitarbeit!

Nutznieser arbeitserleichtender wie zeitsparender Technologien sind aber die Männer. Die Bodenbearbeitung wie Transportarbeiten werden nun mit dem Zugschlepper durchgeführt, während Aufgabenbereiche der Frau wie Ernteaufbereitung und -lagerung weiterhin mit herkömmlichen Arbeitsgeräten ausgestattet sind. Hier wird Technologie das Vehikel in die eigene Rückständigkeit, unter der viele Frauen zu leiden haben. Daher stellt sich die Notwendigkeit, Verfahren und Organisationsformen zu entwickeln und anzuwenden, die der Frau zugeschnitten sind. So könnte

beispielsweise schon ein einfacher Handwagen die schwere Last des Brennholzschleppens erleichtern, das für viele Frauen eine immer größer werdende Belastung bedeutet.

Eine weitere Aufgabe der Frau ist die Getreidelagerung im ländlichen Haushalt. In Indien liegen Schätzungen zufolge die Nachernteverluste der Körnerfrüchte, bedingt durch Insekten, Nagetiere und Mikroorganismenbefall in unzureichenden Lagerbehältern, zwischen 10 und 30% (12). Diese Nahrungsmittelinbußen können Frauen nur erfolgreich vermeiden, wenn Vorratseinrichtungen gebaut werden, die dem Bedarf des Haushalts angepaßt sind. Was nutzt es dem Kleinbetrieb, einen Großbehälter aus verzinktem Stahlblech mit einem Fassungsvermögen von mehreren Tonnen zu entwickeln, dessen Beschickung und Entnahme nur maschinell mit teurer Fremdenergie erfolgen kann und die Investition für den Privathaushalt unerschwinglich ist. Hier ist notwendig, verlustmindernde Aufbewahrungsmöglichkeiten zu schaffen wie beispielsweise Kleinbehälter aus Stroh und Lehm oder doppelwandigen Ziegeln, die im Familienbetrieb mit örtlich vorhandenem Baumaterial erstellt werden können und eine einfache tägliche Entnahme ermöglichen.

5. Ansatzpunkte zur Integration von Frauen in ländliche Entwicklungsprogramme

Obwohl die indischen Entwicklungsprogramme fordern, Frauen in den Entwicklungsprozeß mit einzubeziehen, überschreiten Frauenprogramme meist nicht funktionale Erziehungsmaßnahmen wie Ernährungskunde, Hygiene, Anlegen von Küchengeräten oder Methoden der Kinderaufzucht. Neben den staatlichen Dorfentwicklungsprogrammen, die im Rahmen der Fünfjahrespläne auf die Aktionsfelder der Frau als Hausfrau und Mutter gerichtet sind, gibt es zahlreiche Frauengruppen und -organisationen, die ihre Ziele selbst definieren und in Indien erfolgreiche Arbeit leisten. Derartige Aktivitäten sind darauf gerichtet, die Interessen der Frauen, wie beispielsweise Abschaffung der Mitgift, Recht auf Arbeit, Maßnahmen gegen Vergewaltigung, stabile Preise und Mindestlöhne, zu verwirklichen (10).

Im Bereich der Landwirtschaft aber sind es jedoch die Männer, die von den landwirtschaftlichen Beratungseinrichtungen über neue Technologien und Produktionsverfahren unterrichtet werden. Sie sind Teilnehmer der Programme über neue Produktionsverfahren und -methoden, die an den Ausbildungseinrichtungen angeboten werden. Die Ausstattung der männlichen Arbeitsplätze mit technischen Geräten einerseits sowie die hohen Ausbildungszahlen männlicher Agrarstudenten verstärken die Marginalisierung der Frau im Agrarsektor.

Die Diskussionen und Aktivitäten, die darauf hinzielen, den Beitrag der Frauen in der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung Indiens zu fördern und zu vergrößern, dürfen sich nicht allein in der Einrichtung von Frauenselbsthilfegruppen erschöpfen. Vielmehr bedarf es einer besseren Ausbildung und Schulung von Frauen in agrarpraktischen wie -wissenschaftlichen Themenbereichen, die einer eigenständigen Identität von Frauen im landwirtschaftlichen Produktionsbereich Rechnung trägt.

Die Zahlen sprechen für sich: von den insgesamt 18% Frauen mit Schulbildung sind nur 1,4% in verschiedenen Wissenschaftsdisziplinen graduiert (7).

In Tabelle 3 sind die Immatrikulationszahlen von Studentinnen an den landwirtschaftlichen Fakultäten Indiens im Zeitraum 1950–1971 dargestellt.

Mit weit unter einem Prozent weiblicher Agrarstudenten steht der Prozentsatz erwerbstätiger Frauen in der Landwirtschaft von 87% in krassem Gegensatz!

Tabelle 3: Immatrikulationszahlen von Frauen an den landwirtschaftlichen Fakultäten Indiens

Jahr	Gesamtstudenten	davon Frauen	
		Absolut	%
1950–51	4 744	8	0,17
1960–61	27 584	124	0,45
1970–71	43 352	169	0,40

Quelle: Government of India, Department of Social Welfare, 1974: Towards Equality – Report of the Committee on the Status of Women in India. New Delhi, 257

Obwohl in diesem riesigen Land die Erstellung von Statistiken auf größte Schwierigkeiten stößt und die Zahlen möglicherweise verzerrt sind, wird deutlich, wieviel getan werden muß, um das Selbstverständnis von Frauen in der Landwirtschaft zu stärken. Die Rolle der Frau in der landwirtschaftlichen Praxis zu sichern und ihre beruflichen Entfaltungsmöglichkeiten auch in angesehenen Positionen von Beratungseinrichtungen und Forschungsbetrieben zu ermöglichen, kann nur erreicht werden, wenn Entwicklungsprojekte darauf hinzielen, sowohl Mechanisierungsmaßnahmen wie angepaßte Technologien zu fördern, die speziell das Tätigkeitsfeld der Frau in der agrarischen Erzeugung betreffen.

Anwendungsbereiche sind Gebiete wie

- Verbesserung der Tierhaltung;
- Verringerung der Nachernteverluste durch sachgerechte Vorratshaltung;
- Reduzierung des Brennstoffbedarfs;
- Vereinfachung und Erleichterung der Arbeitsbedingungen.

6. Zusammenfassung

In Indien arbeiten ca. 90% aller erwerbstätigen Frauen in ländlichen Regionen und werden vorwiegend als Landarbeiterinnen beschäftigt. Dies ist ein Potential, das als Herausforderung sowohl für technologischen Wandel wie Entwicklung angepaßter Wirtschaftsformen mit steigender Produktion verstanden werden muß. Neue Arbeitstechniken und -instrumente werden jedoch meistens von Männern in der landwirtschaftlichen Produktion benutzt. Beispiele hierfür sind schleppergezogene Vielfachgeräte für die Bodenbearbeitung sowie die Verbreitung motorbetriebener Pumpaggregate für die Bewässerung.

Neben Zugangserleichterungen von Studentinnen an landwirtschaftlich orientierten Ausbildungsprogrammen sollten Technologie entwickelt werden, die das Be-

schäftigungsfeld der Frauen betreffen. Hierzu zählen arbeitserleichternde Geräte oder Werkzeuge, die eine unmittelbare Beziehung zu ihrer täglichen Arbeit haben.

Die geringe Berücksichtigung der Frau als Arbeitskraft in ländlichen Entwicklungsprogrammen ist Zeugnis für das mangelnde Bewußtsein, Frauen als Innovations-träger im Agrarsektor zu sehen.

Summary

About 90% of the female workers in India are mainly employed as cultivators or agricultural labourers in rural areas. Women are a potential for technical change as well as for the introduction of appropriate economical systems for the increase of production. Nevertheless in the field of agricultural production technologies and machinery are mainly used by men only. For example, motor-driven implements for soil preparation and power-driven water pumps for irrigation purposes. Therefore, suitable technologies should be developed for the part of work which has being done by the female labour. Furthermore the admission possibilities in the agricultural faculties should be promoted for female students. Special training programmes have to be developed for women as agricultural labourers. In the case of developing appropriate technologies especially for women there are possibilities in improving grain storage to reduce losses or to ease the transport of firewood with simple hand cart. Women are not yet active in participating in rural development programmes. That is because the existing programmes are less conscious to take women into account as carriers of technological innovations in the agricultural production.

Literaturverzeichnis

1. AZIS, A., 1979: Organizing Agricultural Labourers in India. A Proposal, Calcutta
2. BLACK, M., 1980: Auf die Frauen zählen. — UNICEF Nachrichten 104/2, 3–5
3. BÖLL, W., 1980: Das Problem der Frauen bei der Verwirklichung von Entwicklungsprojekten. Erfahrungen mit den Partnern der Zusammenarbeit — Förderung von Frauen in Entwicklungsländern. — Bericht einer Fachtagung, Selbstverlag Arnold-Bergstraesser-Institut, Freiburg, 51–78
4. BRUCHHAUS, E. M.; LESSNER-ABDIN; WOLSKY, M.; 1979: Frauen in Entwicklungsländern — Situationsanalyse und entwicklungspolitische Ansatzpunkte unter besonderer Berücksichtigung nicht-staatlicher Organisationen. — Selbstverlag Arnold-Bergstraesser-Institut, Freiburg
5. ERLBECK, R., 1978: Frauen in Indien. — Verlag Frauenpolitik, Münster
6. GANDHI, M.: zitiert nach Tumpur Ramchandriah Shamala, 1980: Die Stellung der Frau in der indischen Gesellschaft und ihre Entwicklung. — Seminarbericht. Auslandsfortbildung für Frauen, Colombo, Sri Lanka, Selbstverlag der Carl-Duisberg-Gesellschaft e.V., Köln
7. Government of India, Department of Social Welfare, 1974: Towards Equality. — Report of the Committee on the Status of Women in India. New Delhi, 32–33 und 257
8. GULATI, L., 1977: Profile of a Female Agricultural Labourer. Working Paper No 53, — Centre of Development Studies, Trivandrum

9. JAIN, H.K.S., 1979: Tractors in Indian Agriculture. Their Place and Problems. — Agricultural Mechanization in Asia, Vol. X No 4, Autumn 1979, Tokyo, 31–34
10. KALPAGAM, U.; USHA, P.; 1977: Female Work Force in Tamil Nadu. — Reprint from Bulletin, Madras Development Seminar Series, Vol. X No. 5, Madras
11. Ministry of Agriculture and Irrigation; (Ed.) 1978: Indian Agriculture in Brief. — New Delhi
12. MÜHLBAUER, W. 1979: Getreidetrocknung mit Solarenergie — eine Möglichkeit zur Verminderung der Nachernteverluste in Indien. — Der Tropenlandwirt, Beiheft Nr. 13, 66–87
13. REDDY, D.N., 1975: Female Work Partizipation. A Study of Interstate Differences. — Economic and Political Weekly, Vol. X (23), 902–905